

Rolf Salomon

Happy Weekend

Scurrile Komödie in vier Akten

Plattdeutsche Fassung von HEINO BUERHOOP

E 1179

Bestimmungen über das Aufführungsrecht

Dieses Stück ist vollumfänglich urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte, auch die der Übersetzung, Verfilmung, Rundfunk- und Fernsehübertragung sowie die teilweise oder vollständige Verwendung in elektronischen Medien sind vorbehalten.

Unerlaubtes Aufführen, Abschreiben, Vervielfältigen oder Weitergeben des Textes, auch auszugsweise, muss als Verstoß gegen geltendes Urheberrecht verfolgt werden. Den Bühnen gegenüber als Handschrift gedruckt.

Sämtliche Rechte liegen beim Deutschen Theaterverlag, <http://www.dtver.de>. Bitte kontaktieren Sie uns.

Kurzinformation:

Das Ehepaar Anna und Friedbert Klingelschmitt lebt in geordneten, gutbürgerlichen Verhältnissen. Anna arbeitet als Richterin und Friedbert ist Staatsanwalt. Zu ihrer älteren, gelegentlich etwas verwirrten Nachbarin Jacqueline Bouchet haben sie ein entspanntes Verhältnis. Madame Bouchet hat allerdings die Angewohnheit, im unpassenden Moment zu klingeln und Dinge falsch aufzufassen. So auch an dem Wochenende, an dem Anna ihre Eltern besuchen und Friedbert mit seinem Kumpel, dem Zahnarzt Horst Schottenheimer, essen gehen will. Leider findet der gemeinsame Abend ein unrühmliches Ende, denn der angetrunkene Friedbert fährt einen ebenfalls betrunkenen Passanten an. Da der Mann, möglicherweise ein Obdachloser, keine Verletzungen aufweist und Friedbert Angst um seinen guten Ruf hat, schafft er ihn mit Hilfe seines Freundes Horst kurzerhand in seine Wohnung und hofft, der "Penner" möge am nächsten Morgen, sobald er seinen Rausch ausgeschlafen hat, wieder verschwunden sein. Doch so leicht lässt sich die Sache nicht vertuschen, denn Madame Bouchet, die vom nächtlichen Lärm im Haus aufgewacht ist, glaubt, einen Toten zu sehen und greift zum Telefon ...

Personen:

Anna Klingelschmitt, Richterin, Alter beliebig
Friedbert Klingelschmitt, ihr Ehemann, Staatsanwalt, etwa im Alter von Anna
Jacqueline Bouchet, eine ältere Dame, aus Frankreich stammend, kann mit mehr oder weniger französischem Akzent sprechen
Horst Schottenheimer, Freund von Friedbert, Zahnarzt, Alter beliebig
Erwin Brinkmeier, Passant, Alter beliebig
Frank Rettich, Notar, Alter beliebig
Otto Kasulke, Klempner (diese Rolle hat nur einen Auftritt)
Nathalie Schubert, Freundin von Erwin Brinkmeier, Alter beliebig (diese Rolle hat nur einen Auftritt)
Hans-Otto Stumpfenroth, ein älterer Mann (diese Rolle hat nur einen, dafür aber sehr temperamentvollen Auftritt)

Mögliche Doppelbesetzungen:

Frank Rettich und Otto Kasulke können vom gleichen Darsteller gespielt werden. Möglich ist außerdem, dass dieser Darsteller auch noch die Rolle von Hans-Otto Stumpfenroth übernimmt. Der Anteil der männlichen Rollen variiert somit von 4 bis 6.

Zum Bühnenbild:

Ein geschmackvoll eingerichtetes Wohnzimmer. Mindestens vier Türen: Eingangstür, Gästezimmer- und Schlafzimmertür. Wenn die Gäste- oder Schlafzimmertür geöffnet wird, sieht man Licht. Die vierte Tür ist eine Glastür, die auf den Balkon führt. Dahinter muss der Darsteller sichtbar sein. Der Abgang ins Badezimmer kann ohne Tür möglich sein.

Anmerkung: Zu Beginn der 1. Szene trägt Friedbert eine Brille.

Spieltyp: Komödie in 4 Akten mit skurrilen Elementen
Bühnenbild: Geschmackvoll und modern eingerichtetes Wohnzimmer, mehrere Türen
Spieler/innen: 3w 4-6m
Spieldauer: abendfüllend
Aufführungsrecht: 9 Bücher zzgl. Gebühr

1. Akt

Personen:

Friedbert Klingelschmitt, Anna Klingelschmitt, Madame Bouchet
Eine modern eingerichtete Altbauwohnung mit Küche, Gästezimmer, Schlafzimmer, Wohnzimmer mit Balkon und einem Badezimmer.
Ein Tisch mit Stühlen, ein Sessel, eine kleine Musikanlage, eine kleine Hausbar und ein Flickenteppich. Ein Laptop steht auf dem Tisch und ein Router direkt neben dem Telefonanschluss. Das Telefon steht neben der Musikanlage. An der Eingangstür hängt ein Schlüsselbrett mit verschiedenen Schlüsseln.

Sonntagmorgen, gegen 10.00 Uhr.

VORHANG AUF

Friedbert, mit Brille auf der Nase, kommt in einem Bademantel aus dem Schlafzimmer und breitet die Arme aus.

Friedbert:
(*gut gelaunt*)

Wekenenn, Wekenenn! Och, wat deit dat goot, mal so richtig uttoslapen un nix doon to möten!

(*Friedbert geht zur Musikanlage und schaltet sie ein. Es ertönt "Nathalie" von Gilbert Bécaud. Friedbert tänzelt zur Musik und singt den Refrain mit. Nach dem Refrain schaltet er die Anlage wieder aus*)

Friedbert:

So, dat langt eerst mal mit den ollen Becaud.

Anna:
(*OFF*)
(*aus dem Schlafzimmer*)

Woso hest du denn utschalt't?

Friedbert:

Düsse Musik dögg't nich, üm Aggressionen aftoboön!

Anna:
(*OFF*)

Du kunnst mal mit den Huulbessen dör de Stuuw gahn. Dat boot enorm de Aggressionen af!

Friedbert:

In de Stuuw den Footbodden sugen? Aver dorvan krieg ik noch mehr Aggressionen.

Anna:
(*OFF*)

Oder dat Treppenhuuus putzen. Ik glööv, wi sünd wedder an'ne Reeg!

Friedbert:

Wullt du mi de gode Luun verdarven? Dat is mal wedder een typischen Vörslag van een Fro. Fallt di eigentlich nix in, dat sinnvull is?

Anna:
(*OFF*)

Villicht kunnst du de Gardinen afnehmen, dormit ik de waschen kann? Deist du dat för mi, Frodo?

Friedbert:

Dat warrt jo jümmer leger! Un segg nich Frodo! Ik bün siet Kinnertiet Friedbert.

Anna:
(*OFF*)

Frodo is aver lustiger!

Friedbert:

Woso seggst du nich: Gatte - gah rut in de Wildnis un hack Holt, bit dien Muskeln dick un rund sünd un di de Sweet van'n Kopp druppt? Oder giff mi een Regal, dat ik upboen kann. Dat sünd Arbeiden för Mannslüüd. Dormit kann man sien Aggressionen afboen.

(*Anna kommt im Morgenmantel aus dem Schlafzimmer*)

Anna:

Ik heff aver jüst keen Regal to'r Hand!

Friedbert:

Denn much ik dat Bad repareren!

Anna:

Aver Frodo, dat kannst du doch gor nich! Uterdem giff't dat dor nix to repareren.

Friedbert:

Denn segg doch: Hey, mien Hingst, grill mi wat, ik heff bannig Smacht!

Anna:

Hey, mien Hingst, grill mi wat, ik heff bannig Smacht!

Friedbert:

(*erfreut*)

Wat dröfft denn ween? Grillte Lammkoteletts oder Burger in Bourbon-Sooß?

Anna:

Hest du nich wat Vegetarisch't oder Vegan't up Lager?

(*Friedbert klatscht in die Hände*)

Friedbert:

(*sarkastisch*)

Un al wedder allens kaputt maakt! So sünd nu mal Froons. Ji hebbt överhaupt keen Ahnung, woans Mannslüüd tickt!

Anna:

Doch, dat weet wi, wi wüllt jo dat blots utdrieven!

Friedbert:

Ik weet, woans ji dat maakt. Wenn ik mi öllere Paare ankiek, denn seh ik jümmer Mannslüüd, de upgeven hebbt, de achter ehr Froons herloopt, de denn in Cafès mit ehr Fro Koken un Plätzchen eten mööt, bit se platzt, un denn giff't dat noch Awendeten, van dat opulente Middageten dorför ganz to swiegen. Un so sitt de Mann avends neven sien Fro up de Couch un mutt sik den "Bergdoktor" ankieken, Un so warrt he seniler un seniler un warrt noch van sien Fro beschimpt, wiel he sik de eenfachsten Saken nich mehr marken kann, wiel sien Brägenwindungen mit Bottercreem un Schlagsahne verkliestert sünd.

Anna:

Du spinnt doch! Wi wüllt jo doch blots helpen. Sünst würrn ji al mit sösstig ünner de Eer liggen.

Friedbert:

Nee! Ji maakt ut us lütte, dumme Köters! Senile, sabbernde Chihu... Chihu? na, düsse lütten, widerlichen Köters even!

Anna:

Chihuahuas!

Friedbert:

Segg ik doch! Anna, een Mann is nich dorto dor, üm Plätzchen un Koken to eten. Dat liggt eenfach nich in sien Natur! In mien DNA steiht nich Linzer Torte oder Frankfurter Kranz. In mien DNA steiht Schinken, Salami, Haxe, Kotelett, Steak un Schnitzel.

Anna:

Frodo, mi is bang, dien Modell starvt bilütten ut.

Friedbert:

(*trotzig*)

Denn bün ik nu mal een Modell, dat utstarvt. Aver mi hett dat tominnst smeckt!

(*Anna schaut auf den Flickenteppich neben dem Fenster*)

Anna:

(*verzweifelt*)

Dor, kiek!

Friedbert:

Wat is?

Anna:

De Teppich!

Friedbert:

Wat is mit den Teppich?

Anna:

(entsetzt)

Dor fällt Licht up!

Friedbert:

Na un?

Anna:

Dat is Sünnenlicht, Frodo! Dat bleekt doch den Teppich ut!

Friedbert:

Oh, Mann, dat is doch een Flickenteppich, dor kann ruhig mal se Sün up schienen!

Anna:

Dat is een BAUHUUS Teppich Platte 111 - van Gunta Stölzl kriert.

Friedbert:

So oolt is de al?

Anna:

Tüünkraam! Düsse is ut een van 150 Exemplare limitierte Uplaag.

Friedbert:

(gleichgültig)

Wat du nich seggst. Is aver jümmer noch een Flickenteppich.

Anna:

Dat Original is vundaag in de "Misawa Homes Bauhaus Collection" in Tokio.

Friedbert:

Mi doch egal, wo dat Ding liggt. Un wat hett dat Deel kost't?

Anna:

1.700 Euro!

Friedbert:

(fasst sich mit den Händen an den Kopf)

Du giffst 1.700 Euro för een Flickenteppich ut? För dat Geld kunn man fein in Urlaub fahren. So een Vörlegger is up'n Flohmarkt för teihnöffftig to kriegen!

Anna:

Du verstehst dat überhaupt nich!

Friedbert:

Do ik ok nich. Un wat schüllt wi nu maken - een Schutzwand üm den Teppich upstellen, dormit he nich utbleekt?

Anna:

Du kümst jümmer mit so een dösigen Vörslag, wenn du wat nich verstehst.

Friedbert:

(trotzig)

Na goot, denn gah ik nu in'n Wald un hack Holt.

Anna:

Frodo, af un an büst du een richtigen Knallorsch!

(Es klingelt an der Haustür)

Friedbert:

Dor - dat hett klingelt. Dat warrt de BAUHUUS-Truppe mit de Schutzwand ween. Ik gah al.

(Friedbert geht zur Wohnungstür und öffnet sie)

(Madame Bouchet betritt die Wohnung. Sie trägt einen Mantel und hat ein Gewehr in der Hand)

Madame Bouchet:

Guten Morgen, Herr und Frau Klingelschmitt.

Friedbert:

Moin, Madame Bouchet.

Anna:

Moin. Was gibt es denn?

Madame Bouchet:

Bitte sprechen Sie weiter Ihre merkwürdige Sprache, die man Platt nennt. Ich kann alles verstehen und möchte es eines Tages auch noch sprechen. Lernen bei der Volkshochschule oder so.

Friedbert:

Dat is jo wunnerbar.

Madame Bouchet:

Jo, nä? ... Ich wollte nur fragen, ob Sie was benötigen? Vom Markt oder so?

Anna:

Dat is jo nett, Madame Bouchet, aver wi hebbt allens.

Friedbert:

Äh, woso hebbt Se denn dat Gewehr dorbi? Gaht Se villicht up de Jagd?

Madame Bouchet:

Das Gewehr? Ach, das Gewehr. Meine alte Winchester. Ja, ich wollte damit zum Büchsenmacher. Ich glaube, der Lauf ist etwas schief.

Friedbert:

Aver wi hebbt hier bi us keen "Büchsenmacher"!

Madame:

Nicht? Aber wer repariert denn die Pistolen von der Polizei?

Friedbert:

Keen Ahnung.

Madame Bouchet:

Aber Sie sind doch Staatsanwalt! Wieso wissen Sie das denn nicht?

Friedbert:

Jo, ik weet dat nu mal nich. Kann man mit dat Ding überhaupt scheten?

Madame Bouchet:

(stolz)

Natürlich schießt das. Damit war ik sogar auf Safari in Afrika.

Anna:

Wat Se nich seggt.

Madame Bouchet:

Doch - war ich.

Friedbert:

Un - hebbt Se ok Erfolg harrt?

Madame Bouchet:

Kann man wohl sagen!

Friedbert:

Hebbt Se een Antilope schaten?

Madame Bouchet:
Nein, es war größer!

Friedbert:
Hebht Se villicht een Elefant ümleggt?

Madame Bouchet:
Nein, es war größer.

Friedbert:
Aver dat gifft nix, dat grötter is!

Madame Bouchet:
Doch!

Friedbert:
Madame Bouchet, de Saurier sünd al lang utstorven!

Madame Bouchet:
Das weiß ich selber.

Friedbert:
Denn seggt Se doch einfach, wat Se schaten hebht!

Madame Bouchet:
Ich habe einen Affenbrotbaum erschossen. Zufrieden?

(Friedbert krümmt sich vor Lachen)

Friedbert:
Een Apenbrootboom! Madame Bouchet leggt een Apenbrootboom üm!

Madame Bouchet:
(gekränkt)
Ist ja gut jetzt.

Friedbert:
(lachend)
Hebht Se sik den Boom ok utstoppen laten?

(Anna muss jetzt auch lachen)

Madame Bouchet:
Mein Gott, was sind Sie albern!

Friedbert:
Dat is jo mal een heel besünnere Jagdtrophäe!

Madame Bouchet:
Sie sind ja auch beide richtige Lachkanonen.

Anna:
Entschulligt Se, Madame Bouchet!

Madame Bouchet:
Ach, ist doch in Ordnung. Lachen hält gesund. Ich lache auch sehr gerne. Wissen Sie, insgeheim kann ich Sie beide nur bewundern. Der Staatsanwalt und die Richterin. Das ist so wie die Schöne und das Biest. Das passt wie Arsch auf Eimer.

Friedbert:
Dor hebht Se recht, Madame Bouchet. Ik bün de Orsch un Anna is de Emmer!

Anna:
(schnippisch)
Dat hest du aver gau markt, Frodo. Ik mutt also dien Schiet upfangen!

Madame Bouchet:
Nein, ich meine das ehrlich. Sie passen so wunderbar zusammen. Eine Familie, in der jeder seinen Part übernommen hat und auch noch erfolgreich ist. Das ist nicht selbstverständlich!

Anna:
Danke, Madame Bouchet.

Friedbert:
Kennt Se eigentlich de leevsten Deerten van Froons?

Madame Bouchet:
(überlegt kurz)
Ich denke mal, Hunde, Katzen, Pferde und äh, Meerschweinchen vielleicht?

Friedbert:
Nich schlecht, Madame Bouchet, aver nich ganz richtig!

Madame Bouchet:
Nicht? Ja, was ist es denn dann?

Friedbert:
De Jaguar in de Geraasch. De Nerz in't Schapp. De Tiger in't Bett. Un de Esel, de dat allens betahlt.

Anna:
(zu Friedbert)
Wat sünd dat denn wedder för chauvinistische Spröök?!

Madame Bouchet:
(zu Friedbert)
Und kennen Sie die Lieblingstiere der Männer?

Friedbert:
(überlegt kurz)
Mmmhh, de Lööw, de Elefant, de Adler oder de Hai?

Madame Bouchet:
Leider nicht ganz richtig, Herr Klingelschmitt!

Friedbert:
(etwas enttäuscht)
Nich? Jo, wat is dat denn?

Madame Bouchet:
Es ist die blöde Kuh, die ihm seine Wäsche wäscht. Die dumme Gans, die die Wohnung putzt. Die bescheuerte Pute, die sich seine dämlichen Weisheiten anhören muss und das dämliche Huhn, das ihn pflegt, wenn er an einer Erkältung zu sterben scheint.

Anna:
(lacht)
Nich schlecht, Madame Bouchet, nich schlecht!

Madame Bouchet:
Nichts gegen Sie, Herr Klingelschmitt, aber wir Frauen müssen schon zusammenhalten. So, ich muss jetzt wieder. Bis bald!

Anna:
Tschüüs!

Friedbert:
Jo, tschüüs!

(Madame Bouchet will die Wohnung verlassen, bleibt aber abrupt stehen)

Madame Bouchet:
Wo wollte ich denn eigentlich hin?

Friedbert:
Se wullen up den Markt.

Madame Bouchet:
Ach ja, richtig.

Friedbert:
Aver Se schullen dat Gewehr to Huus laten, sünst kunn dat een Panik geven!

Madame Bouchet:
Sie haben recht. Das Gewehr nach Hause bringen und dann zum Markt. Auf Wiedersehen!

Friedbert:
Jo, tschüüs!

(Madame Bouchet bleibt in der Haustür stehen und hört weiter zu)

Anna:
Wi schullen fakener na ehr kieken. Se is doch so alleen.

Friedbert:
Se wahnt ünner us. Se kann jümmer kamen, wenn se will.

Anna:
Wi schullen eenmal an'n Dag mal kört bi ehr vörbikieken. Dat würr se seker freuen.

Friedbert:
Goot - denn maakt wi dat.
(Friedbert zeigt auf den Laptop und den Router)
Also, ik glööv, us Router is kaputt. Ik kaam überhaupt nich in't Internet. De blöde Laptop eiert blots rüm.

Anna:
Denn roop doch dor an. Villicht is dat jo blots een Störung. Oder du probeerst dat later noch mal. Villicht geiht denn jo de Router!

Friedbert:
Jo, maak ik. Blödet Internet!

(Madame Bouchet verlässt die Wohnung)

Anna:
Also, ik besöök denn hüüt Avend mal kört mien Öllern.

Friedbert:
Mal sehn, of se sik wedder so kabbelt as letzt Mal.

Anna:
Dat will ik nich hopen. Jümmer hebbt se sik in de Haar.

Friedbert:
Denn veel Pläseer!

Anna:
Hauptsak, dat Auto maakt keen Zicken. De letzte Tiet ruckelt dat so sünnnerbar.

Friedbert:
Denn bring dat tokamen Week glieks in de Warksteed.
(Friedbert geht Richtung Badezimmer)

Anna:
Dat harr ik al düsse Week doon schullt. Un wat maakst du vundaag?

Friedbert:
(OFF)
Ik draap mi mit Horst. Den besten Kusendokter wiet un siet!

Anna:
Jo, jo, de leve Horst! Man maakt nich so lang - un vör allem, drinkt nich so veel.

Friedbert:
(OFF)

Maakt wi. Dat warrt een richtigen Männeravend! Verdamm, nu is dat passeert!

Anna:
Wat is denn passeert?

(Friedbert kommt ohne Brille aus dem Badezimmer)

Friedbert:
Mi is de Brill in't Klo fullen.

Anna:
Wat seggt ik jümmer? Sett di hen, wenn du musst!

Friedbert:
Jo, jo!

Anna:
Dat is dien egen Schuld!

Friedbert:
Ik kaam dor eenfach nich ran. De hett sik anschienend in't Knee verkielt.

(Es klingelt an der Haustür. Anna geht an die Tür und öffnet. Madame Bouchet, das Gewehr geschultert, betritt die Wohnung. Sie zieht ein langes Ruder herein und legt es auf den Boden)

Anna:
Madame Bouchet? Jo, wat is denn?

Madame Bouchet:
Ich habe vorhin zufällig gehört, dass Ihr Ruder kaputt ist. Und hier habe ich ein Ruder. Hatte ich noch in der Wohnung. Und es ist tip top. Ich finde aber, ein Paddel ist auch nicht schlecht, ist vor allem leichter.

Friedbert:
Madame Bouchet, ik meende doch nich een Roder, ik meen de een Router!

Madame Bouchet:
Sag ich doch. Das ist doch ein Ruder, oder nicht?

Friedbert:
Jo, aver mien Problem hett wat mit dat Internet to doon!

Madame Bouchet:
Ich weiß gar nicht, was Sie immer mit den Indern zu tun haben.

Friedbert:
(gereizt)
Nu is ok goot. Se verstaht dat eenfach nich.

Madame Bouchet:
Was sind Sie denn so gereizt?!

Anna:
Mien Frodo is de Brill in't Klo fullen un he kriggt se eenfach nich rut!

Madame Bouchet:
Wer ist denn Frodo?

Anna:
Äh, dat is doch Friedbert!

Madame:
Aha! Da gehe ich mal auf Ihre Toilette und schau mir den Schlamassel an.

Friedbert:
(erfreut)

Dat würrn Se doon? Dat is aver bannig leev, dat Se dat doon wüllt, Madame Bouchet.

(Madame Bouchet geht ins Badezimmer)

Madame Bouchet:

OFF)

Die hat sich aber sehr verkeilt. Dat kommt man so nicht heran, Herr Frodo!

Friedbert:

Denn laat Se da doch blieven!

(Madame Bouchet kommt zurück)

Madame Bouchet:

Es gibt eine Lösung. Ich weiß, wie ich die Brille retten kann.

Friedbert:

Dat weer jo dull.

Madame Bouchet:

Ich weiß aber nicht, ob Sie damit einverstanden sind?

Friedbert:

(zuversichtlich)

Se hebbt mien vull't Vertroen, Doot Se, wat Se wüllt!

Madame Bouchet:

Na gut, ich habe Sie gewarnt!

(Sie geht wieder ins Badezimmer)

(Es ertönt ein Schuss)

(Anna und Friedbert sehen sich verdutzt an)

Anna:

Madame Bouchet, allens in'ne Reeg?

(Madame Bouchet kommt ohne Gewehr aus dem Bad. In der einen Hand hält sie triumphierend die Brille in die Höhe)

Madame Bouchet:

Da, Herr Frodo, Ihre Brille!

(Madame Bouchet reicht Friedhelm seine Brille. Der nimmt sie entgegen)

Friedbert:

(verblüfft)

Velen Dank, Madame Bouchet!

Madame Bouchet:

(erfreut)

Gern geschehen.

Friedbert:

Aver wat ik nich recht verstah - de Schuss?! Ik denk, Ehr Gewehr is kaput?

Madame Bouchet:

Habe ich auch gedacht; aber als ich damit so im Rohr rumgestochert habe, hat sich plötzlich ein Schuss gelöst! Und irgendwie hat sich das Gewehr jetzt im Rohr verkeilt.

(Friedbert geht ins Badezimmer)

Friedbert:

(OFF. Schreit)

Mien Klosett is kaputt!

(Friedbert kommt zurück; außer sich, zu Madame Bouchet)

Wat hebbt Se denn dor maakt?!

Madame Bouchet:

Ich habe Ihre Toilette erschossen!

Friedbert:

Sünd Se denn van Sinnen?!

Madame Bouchet:

Ich hatte Sie gewarnt!

Friedbert:

Dat weer een Luxus-Toilett! Een Hirayu - japaansch't Stand-Dusch-WC mit Saru Sanitärmodul!

Madame:

Jetzt ist es tot!

Friedbert:

Un wo schüllt wi nu up't Klo gahn? Över't Wekenenn find ik doch keen Klempner!?

Madame Bouchet:

Jetzt kommen Sie mal runter. Das Klo is doch völlig in Ordnung. Es hat einen leichten Kratzer, mehr nicht. Da läuft nicht mal Wasser raus.

Friedbert:

(erschüttert)

Dat is japaansche Toiletten-Kultur, de dör Se to Schaden kamen is!

Madame Bouchet:

Herrje, Sie können ja meins benutzen. Ich habe noch ein echt altes polnisches Modell: Eine Kakaschinsky 2000 mit Durchlauferhitzer und Sperrholz-Ummantelung!

Friedbert:

(sauer)

Dat harrn Se woll gern! Se hebbt jo sülvst een Sprung in'ne Schöddel!

Anna:

(ermahnend)

Friedbert!

Madame Bouchet:

Dann gehe ich jetzt mal auf den Markt. Die Stimmung hier ist mir etwas zu gereizt.

Friedbert:

Jo, gaht Se man ... Un nehmt Se Ehr Paddel mit!

Madame Bouchet:

(belehrend)

Das ist ein Ruder!

Friedbert:

(genervt)

Mientwegen!

Madame Bouchet:

Ach, im Horoskop steht, dass uns ein turbulentes Wochenende ins Haus steht!

(Madame Bouchet verlässt die Wohnung ohne Ruder)

Friedbert:

Ik glööv, dat turbulente Wekenenn hett al anfangen!

BLACK

VORHANG

2. Akt

Personen:

Friedbert Klingelschmitt, Horst Schottenheimer, Madame Bouchet, Notarzt Frank Rettich, Erwin Brinkmeier, Otto Kasulke

Die Altbauwohnung. Das Ruder lehnt an der Wand. Der Laptop ist weg.

Samstag, 23.00 Uhr.

VORHANG AUF

In der Wohnung ist es dunkel.

Aus dem Treppenhaus ist Stimmengewirr zu hören. Die Geräusche werden immer lauter, bis sie vor der Eingangstür zu vernehmen sind.

(Die Eingangstür wird geöffnet. Friedbert und Horst tragen einen bewusstlosen Mann - Erwin Brinkmeier - in schäbiger Kleidung in die Wohnung. Die Eingangstür lassen sie offen)

Friedbert:

(erschöpft)

Un wo schüllt wi em laten?

Horst:

Ik denk mal, wi leggt em hier einfach up den Footboden af!

Friedbert:

(entsetzt)

Up den Teppich! Nie nich! De is van Bauhuus, dor dröff keen Placken rupkamen. Kiek di doch düssen Typ an, wo de utsüht. De versaut em doch. Anna würr mi to Liev gahn!

Horst:

Du kannst jo allens mit Plastikfolie utleggen!

Friedbert:

(genervt)

Du maakst villicht dösige Vörslääg. Wo schall ik denn nu so veel Plastikfolie herkriegen?

Horst:

Denn haal doch een Deek oder so! Aver maak gau, mi fallt glieks de Arms af!

Friedbert:

Egal, wi leggt em hier hen!

Horst:

Na also! Geiht doch!

(Behutsam legen sie Erwin auf den Boden. Friedbert macht das Licht an)

Horst:

Woso hebbt wi denn nich den Fahrstuhl nahmen?

Friedbert:

Verdammi, de Fahrstuhl! Den harr ik total vergeten! Harrst du mi dat nich vörher fragen kunnt?!

Horst:

(fassungslos)

Wahnst du hier oder ik? Ik faat dat jo nich! Dree Treppen ümsünst hochlopen!

Friedbert:

Is jo al goot! Nu beruhig di man wedder! Kann doch mal passeren!

(Horst betrachtet angewidert seine Hände)

Horst:

Hest du villicht wat, üm de Hannen to desinfizeren? De Typ stinkt. Weet doch nüms, wennehr de sik dat letzte Mal wuschen hett.

Friedbert:

Och, nu stell dich doch nich so an!

Horst:

Aver kiek di doch blots mal sien Klamotten an! Dat is doch Lumpenkraam! Much nich weten, wennehr he de dat letzte Mal wesselt het.

Friedbert:

Denn gah man in't Bad un wasch di de Hannen! Du weeßt jo, wo dat is.

(Horst geht ins Badezimmer)

Horst:

(OFF)

Dor steiht een Gewehr in't Klo!

Friedbert:

Jo, dat höört Madame Bouchet. Dat speelt nu aver keen Rull. Ik heff al een Klempner anropen. Keen Ahnung, wennehr de sik hier sehn lett.

Horst:

(OFF)

Aver wat is mit Anna? Wenn de rinkümmt un düssen Keerl up'n Footboden liggen süht, denn is doch de Düvel los!

Friedbert:

Anna is nich to Huus - dat heff ik di vörhen al mal seggt! Se is bi ehr Öllern un kümmt eerst morgen trüch! Also - keen Grund, sik dor een Kopp to maken.

(Horst kommt aus dem Badezimmer zurück)

Horst:

Wenn du dat seggst. Aver wahnt de nich in ...?
(etwa Nachbarort)

Dat is nich alltowiet van hier. Se kunn hier miteens so upkrüzen!

Friedbert:

Nu beruhig di mal! Se kümmt nich un dormit basta! Ik kunn nu een verdrägen! Wullt du ok een?
(Friedbert geht zur Hausbar)

Horst:

Dor segg ik nich nee!
(vorwurfsvoll)

Wo kunnst du em ok överfahren?

Friedbert:

Aver dat heff ik doch gor nich - höchstens beten rammt.

Horst:

För beten Rammen süht he aver täämlich ramponeert ut.

(Friedbert schenkt zwei Gläser Cognac ein)

Friedbert:

Och, dat warrt al wedder.

Horst:

(zweifelnd)

Büst du dor seker?

Friedbert:

Afsluuts seker. In fief Minuten steiht he up un geiht selig na Huus.

(Friedbert geht zu Horst und reicht ihm ein Glas)

Friedbert:

Bidde!

Horst:

Danke!

(Beide stürzen in einem Zug den Cognac runter)

Friedbert:

Aaahhh, dat deit goot.

(Friedbert stellt sein Glas auf einen Tisch, Horst tut das ebenfalls)

Horst:

Wo kunn dat blots passeren?

Friedbert:

Keen Ahnung! De Ampel weer gröön! Ik heff also fahren dröff. Dat Recht is up mien Siet!

Horst:

Dat mag woll ... Aver wo kunnst du em överhaupt översehn?

Friedbert:

Woher schall ik dat weten! Weer villicht doch beten aflenkt.

Horst:

Aflenkt? Woso weerst du denn aflenkt?

Friedbert:

(kleinlaut)

Villicht heff ik mal kört in mien Smartphone keken. Aver blots heel kört.

Horst:

(vorwurfsvoll)

Dat laat blots nüms hören! Friedbert, wo kunnst du blots?!

Friedbert:

Nu jo - un dor is he mi woll in't Auto lopen. Ik harr jo noch keen Tempo - bün jüst eerst anfahrt.

Horst:

Hett dat Auto wat afkregen?

Friedbert:

(erleichtert)

Nee! To'n Glück nich! Nich een eenzige Schramm! Dat is as een Wunner!

Horst:

Tominnst een gode Naricht!

Friedbert:

Ik bün afsluuts unschullig, Horst! Un vergitt nich, düsse Keerl dor is stinkduun. De Dunst van Kööm is di seker in de Nääs stegen.

Horst:

Wi sünd ok nich jüst nüchtern.

Friedbert:

Veer Buddels Wien!

Horst:

Un söss Cognac!

Friedbert:

Stimmt, ik harr ok söss!

(Friedbert fasst sich an den Bauch)

Ik heff beten Pansenknipen! Ik glööv, dat sünd mien Nerven! Ik segg di, wenn de mi stoppt harrn, weer ik mien Föhrierschein los ween! Un stell di blots de Presse vör: "Betrunkener Staatsanwalt fährt einen unschuldigen Bürger an!" Na, dor weer ik doch erledigt ween. Nix is mehr mit Karriere! To'n Glück heff ik di noch an't Telefon to faten kregen.

Horst:

Ik weer al meist to Huus!

Friedbert:

Jo, wi harrn kuum dat Restaurant verlaten, dor büst du as de Henker losdüüst.

Horst:

Ik muss up't Klo!

Friedbert:

Du musst jümmer up't Klo! Is di dat noch nich upfullen?

Horst:

Nee! Ik gah nu mal nich geern up fremde Toiletten! Dat nächste Mal fahrt wi mit mien Auto! Denn weer düt Malöör villicht nich apsseert!

Friedbert:

Jo, twee Besapene in een Auto is jo ok veel beter as twee Besapene in twee Autos! Ik segg di, dat weer haarscharp an een Katastrooph vörbi! Wenn di de Pressefritzen eerstmal an'n Wickel hebbt, denn laat de nich locker! De maakt Hackfleisch ut di - dor kennt de nix! Un wenn se di endlich ünner de Eer bröcht hebbt, maakt se bi dien Familie wieter! Dat höört einfach nich mehr up. Dat Eenzige, wat een denn noch retten kann, is een Umweltkatastrooph oder so wat, dormit man ut den Fokus verswinnt.

Horst:

Nu beruhig di doch mal wedder. Dor is doch nix passeert! Keen Polizei, keen Presse. Also ok keen Probleme! Basta! Du hest doch nix an'ne Hacken, dat man nich weten dröff, oder?

Friedbert:

Nu jo, ik heff mien Mudder blots so to'n Schien anstellt.

Horst:

Aver dat is doch keen Verbreken. Ik harr mien Muddi ok to'n Schien anstellt, üm ehr Rente beten uptostocken! Maakt se doch all!

Friedbert:

Horst, wenn dat rutkümmt, is man erledigt. Ik weet, dat is blots een Bagatell, aver de kennt keen Pardon!

Horst:

(verunsichert)

Meenst du? Denn schull ik Muddi woll beter wedder afmelden!?

Friedbert:

Weer villicht beter so. Ik mutt dat ok maken. Mama warrt dat seker verstahn.

Horst:

(zustimmend)

Dat warrt se seker. Schüllt wi nu nich mal nakieken, of he jichtenswat an Papieren bi sik hett? Villicht is he jo een bekannten Künstler oder so?

Friedbert:

Wat? Van wen snackst du, Horst ...

(Horst zeigt auf Erwin)

Horst:

Van den Keerl, de duun hier liggt!

Friedbert:

Och, den harr ik jo total vergeten! Gode Idee, Horst. Kiek mal na!

Horst:

(angewidert)

Ik? Den faat ik nich noch mal an! Uterdem heff ik mi jüst de Hannen wuschen.

Friedbert:

Na goot, denn maak ik dat even sülvst.

(Friedbert geht in die Küche)

Horst:

Wo gehst du hen?

Friedbert:

(OFF)

Ik haal blots wat.

(Friedbert kommt wieder aus der Küche. Er zieht sich ein paar Gummi-Spülhandschuhe über die Hände)

Horst:

Och nee - de harr ik vörhen ok bruken kunnt!

(Friedbert geht auf die Knie, beugt sich über Erwin und durchsucht ihn)

Horst:

Un?

(Friedbert zieht einen Schlüssel aus Erwins Hosentasche)

Friedbert:

Dor! Een Slötöl! Düsse Mann schient also jichtenswo to wahren!

Horst:

Wies mal her!

Friedbert:

Dor!

(Friedbert reicht ihm den Schlüssel, Horst betrachtet ihn genau)

Horst:

Dat is aver een sünnerebaren Slötöl. Ik meen, de süht doch al mehr as een Zimmerslötöl ut as na een Huusslötöl.

Friedbert:

Na un. He hett een Slötöl, schient also jichtenswo to wahren! Basta!

Horst:

Wenn du meenst. Un Papiere? Hett he ok jichtenswat an Papiere bi sik?

Friedbert:

Nix funnen!

Horst:

Schaad! Denn weet wi also nich, üm wen sik dat hannelt.

(Horst reicht Friedbert den Schlüssel und der steckt ihn wieder in Erwins Hosentasche. Dann steht Friedbert auf)

Friedbert:

Düsse Keerl hier schient nix to hebben uter sien stinkenden, kaputten Klamotten. Nich mal een Euro hett he.

Horst:

Wo armselig! Hett wahrschienlich all sien Geld in Alkohol ümsett! Kiek doch mal! He hett Schrammen an de Hannen un in't Gesicht. Villicht hett he een Schädelverletzung?

Friedbert:

Bi so een Kösel? Kiek di doch mal düssen Quadratschädel an! Dor kannst du mit de Walze röver fahren - den passeert nix. Afsluuts unkaputtbar!

(Friedbert kniet sich wieder neben Erwin un klopft ihm gegen den Kopf)

Sühst du? Klingt villicht beten holl, is aver hart as Kruppstahl! Nee, nee, den is nix passeert!

Horst:

(ängstlich)

Aver villicht hett he innerliche Verletzungen?

Friedbert:

Och, Horst, du maakst würlklich ut een Fleeg een Elefant! Den Mann fehlt afsluuts nix!

Horst:

(zweifelnd)

Villicht hest du jo recht!

(Friedbert steht wieder auf)

Friedbert:

Aver liekers, hier stinkt dat sünnerebar. Dor is so een strengen Geruch, de van em utgeiht.

Horst:

Dat is de Alkohol, Friedbert, dat harrn wi doch al. Richtig ekelhaftig.

(Friedbert eilt in die Küche)

(Madame Bouchet steht mit verschränkten Armen in der Eingangstür. Sie trägt Filzpantoffel an den Füßen und einen Morgenmantel über ihrem Nachthemd)

Horst:

Wo gehst du hen?

(Friedbert kommt mit einer Dose Raumspray aus der Küche)

Friedbert:

Dat is Fichtennadelspray. Dat bruukt wi nu!

Horst:

Gode Idee!

(Friedbert geht zu Erwin und sprüht ihn ein)

Friedbert:

So, dat weer't!

Madame Bouchet:

Wat geiht denn hier vör, Herr Klingelschmitt?

(Friedbert und Horst drehen sich erschrocken um)

Friedbert:

Madame Bouchet! Se hier? Se to sehn is een Freud! Un dat noch so laat in de Nacht! Wat maakt Se denn hier? Un denn snackt Se noch so as wi? Wat is passeert?

(Friedbert stellt Raumspray auf den Tisch)

Madame Bouchet:

Ik heff al över längere Tiet een Plattkurs bi de Volkshochschool besöcht, un de hebbt seggt, ik kunn nu ok ruhig Platt snacken, ahn dat mi een utlacht ... Un wat ik hier maak? Tjä, dat wull ik Se ok jüst fragen. Dör Ehrn unverschamten Larm in't Treppenuus hebbt Se mi in'n Slaap stöört, den ik doch so nödig heff!

Horst:

Dat deit us echt leed, Fro Madame Bouchet. Aver woso gaht Se ok so fröh to Bett?

Madame Bouchet:

Eerstens löppt in de Flimmerkist blots Schrott un tweetens geiht Se dat gor nix an! Un drüddens is dat nich fröh, sünnern laut! Dat is exakt 23:20 Uhr - un dat is för normale Minschen Slapenstiet!

Horst:

Is jo al goot!

Madame Bouchet:

Och, Herr Schottenheimer, vertellt Se mi doch nix. Wo Se upkrüüzt, giff dat jümmer Arger!

Horst:

(empört)

Also, ik mutt doch bidden!

Madame Bouchet:

Se hebbt een schlechten Einfluss up Herrn Klingelschmitt!

Friedbert:

Ha, ha, dat seggt Anna ok jümmer!

Horst:

Wat?! Dor hest du mi noch nie nich wat van seggt!

Friedbert:

Is jo ok nich wichtig!

Horst:

(pikiert)

Also, ik finn dat doch wichtig! Wenn Anna so över mi denkt! Se is upletzt bi mi Patientin!

Friedbert:

Och wat. Nu beruhig di man wedder! Ik bün ok dien Patient!

Horst:

Aver wo schall ik ehr denn bi't nächste Mal in den Mund kieken, wenn ik weet, dat se mi för een Idioten höllt?

Friedbert:

Horst, du büst een goden Kusendokter! Blots dat tellt! Un för een Idioten höllt se di überhaupt nich. Se denkt männichmal, dat du dat Chaos mit di treckst.

Madame Bouchet:

(zu Friedbert)

Also, wat wüllt Se mit den doden Mann dor up'n Bodden?

Friedbert:

Doden Mann? Van wen snackt Se denn dor? Och so, düssen Mann meent Se?

Madame Bouchet:

Jau genau. Den meen ik.

Friedbert:

Aver de is doch nich doot.

Madame Bouchet:

So süht dat aver ut!

Horst:

Dat is de Elmo ut de Sesamstraat - un de slöppt blots, Madame Bouchet!

Madame Bouchet:

Denn maakt Se den Herrn Elmo doch waak!

Friedbert:

Nu höört Se mal to, Madame Bouchet: Elmo is besapen un slöppt nu einfach sien Rausch ut, un dat weer't denn ok all! Tofreden?

Madame Bouchet:

Un woso hebbt Se denn düsse Spöölhandschoh an?

Friedbert:

Na, ik, äh, ik, äh, ik heff jüst Geschirr spöölt!

Madame Bouchet:

(misstrauisch)

Se un Geschirr spölen? Dor lacht jo de Hühner! Nee, Se dräägt düsse Dinger, üm verdächtige Sporn to verwischen. Dat kann man doch Dag för Dag in de Flimmerkist sehn.

Horst:

Nee, nee, dat is nich so, as Se villicht glööv't, Madame Bouchet. Friedbert hett wütklich jüst dat Geschirr spöölt. Dat is miteens so över em kamen un nu kann he dat nich laten. Dat is een Aart Meditatschoon för em. Een nee'e sexuelle, äh, spirituelle Erfahrung.

Madame Bouchet:

So een Schiet hett mi al lang nüms mehr vertellt, Herr Schottenheimer.

Friedbert:

Aver dat is wahr! Geschirrspölen is mien nee'ste Passion. Dat köönt Se mi glöven.

(Madame Bouchet deutet auf das Raumspray auf dem Tisch)

Madame Bouchet:

Dorto hebbt Se düssen Elmo mit dat Insektenspray den Rest geven. Dat heff ik genau sehn.

Friedbert:

Insektenspray? Tüünkraam! Dat is Ruumspray. Düsse Keerl dor müffelt täämlich un ik wull, dat dat een Enn hett - eerstmal.

Madame Bouchet:

Ik bün mi nich seker, of ik dat glöven kann, Herr Klingelschmitt. Jichtenswat stinkt hier gewaltig gen Heven. Villicht schull ik doch de Polizei ropen?!

Friedbert:

Nu is aver ok goot, Madame Bouchet. Se gaht nu fein wedder in Ehr Bett, un wenn Se upwaakt, giff dat keen doden Mann mehr, sünnern een Keerl mit een gräsigen Kater!

Madame Bouchet:

Na goot! Ik will dat noch mal glöven, Herr Klingelschmitt. Denn wünsch ik noch een gode Nacht!

Horst:

Gode Nacht, Madame Bouchet! Un wenn Se verlööft: Se köönt Ehr Filzpantüffels wütklich allerbest drägen! Hebbt Se de up'n Rummelplatz schaten?

Madame Bouchet:

Se mi ok, Herr Schottenheimer!

(Madame Bouchet verlässt die Wohnung)

(Friedbert macht hinter ihr die Wohnungstür zu)

Horst:

De kann een jo richtig up de Nerven gahn!

Friedbert:

Och wat, se is blots oolt un bannig neeschierig.

Horst:

Un penetrant.

Friedbert:

Un du büst to frech to ehr. Aver dat mit den Elmo weer echt goot! Ik harr mi scheef lachen kunnt.

Horst:

Ik mi ok. Aver nu fahr ik na Huus. Dat is würlklich al laat.

Friedbert:

Tööv mal, wi köönt em hier doch nich liggen laten! Kumm, wi dräägt em in de Gästekamer. Dor is dat komodiger för em.

Horst:

(quengelt)

Oh, komodig mutt he dat ok noch hebben? Hest du nich noch so een Paar Spöölhandschoh?

Friedbert:

Nee, leider nich, aver du dröffst achteran ok wedder dien Hannen in't Bad waschen! Un uterdem hett düsse Keerl nu een dullen Fichtennadel-Duft an sik.

(Plötzlich dreht Erwin seinen Kopf herum und reißt die Augen auf)

Erwin:

(schreit)

NATHALIE!!!

(So wie er urplötzlich aufschreit, so verstummt Erwin gänzlich und bleibt in seiner regungslosen Stellung liegen)

(Horst und Friedbert starren ihn erschrocken an)

Horst:

(verdutzt)

Wat weer dat denn jüst?

Friedbert:

Keen Ahnung! Aver tominnst weet wi nu, dat he noch leevt un na een Nathalie ropen hett. Wokeen dat ok jümmer ween mag. Kumm, wi dräägt em in de Gästekamer.

Horst:

Villicht röppt he jo na sien Mudder oder Süster?

Friedbert:

Keen Ahnung.

Horst:

Oder sien Fründin oder Fro?

Friedbert:

(etwas genervt)

Verdammt, Horst, woher schall ik dat denn weten? Dat is allens blots Spekulatschoon!

(Erwin dreht wieder seinen Kopf und reißt die Augen auf)

Erwin:

(schreit)

Du Schlampe!

(So wie er urplötzlich laut aufschrie, so verstummt Erwin gänzlich wieder und bleibt in seiner regungslosen Stellung liegen)

Horst:

Dor - hest du dat höört? Nu nöömt he se Schlampe! Also, Nathalie is een Schlampe!

Friedbert:

Aver dat köönt wi doch gor nich weten! He is duun, Horst, vergitt dat nich.

Horst:

Villicht hett se em bedragen?

Friedbert:

Wenn ik een Fro weer, harr ik den ok bedragen! Helpst du mi nu, düssen Keerl in de Gästekamer to bringen oder nich?

Horst:

Jo, jo, laat us man anpacken! Weg mit den Fichtennadel-Keerl!

(Zusammen tragen sie Erwin ins Gästezimmer. Dann kommen sie wieder zurück. Horst geht sogleich ins Bad, um sich die Hände zu waschen)

Horst:

(OFF)

Un denk dor an: Wenn de Typ morgen de Wahnung verlaten hett, dat du denn achteran glieks de Bettwäsche verbrennst!

Friedbert:

Jo, jo!

(Das Sirenengeheul eines Krankenwagens ist zu hören)

(Horst kommt aus dem Bad)

Friedbert:

(ängstlich)

Oh Gott, de Schandarmerie kümmt al. Nu warrt se mi förwiss verhaften.

Horst:

Friedbert, dat is de Notarzt! De hett doch een total anner't "Tatü-tata" as de Polizei. Warrt woll jichtenswo een Notfall ween!

(Reifenquietschen ist zu hören - dann hört das Sirenengeheul auf)

Horst:

(beruhigend)

Sühst du, hett al uphöört.

Friedbert:

(erleichtert)

Dacht al, dat weer de Polizei!

Horst:

Keerl, du büst jo total paranoid! Kumm mal wedder daal, Friedbert.

Friedbert:

Is allens in'ne Reeg, Horst! Mien Nerven sünd woll beten ankratz, aver dat geht al! Du kannst nu in Roh na Huus fahrn.

Horst:

Büst du seker?

Friedbert:
Aver jo! Maak di mak keen Kopp! Ik warr noch een lütten Cognac to mi nehmen un denn slapen as een Steen!

(Es klingelt wie verrückt an der Haustür)

Friedbert:
(nervös)
Oh Gott, wokeen is dat denn nu noch?

(Friedbert geht an die Tür und öffnet sie)

(Notarzt Frank Rettich, in Gefolgschaft von Madame Bouchet, betritt die Wohnung)

Friedbert:
Madame Bouchet, wat wüllt Se denn al wedder?

Notarzt:
(zu Friedbert)
Wo is de Dode?

Friedbert:
(verwirrt)
Bidde? Wat denn för een Doden?!

(Madame Bouchet deutet auf eine Stelle im Wohnzimmer)

Madame Bouchet:
Dor hett he legen, Herr Notarzt! Dat kann ik beswören, bi mien nee't Gebiss!

Horst:
Hier giff dat aver keen Doden! Uterdem klappert Ehr nee'en Tännen. Smeert Se mal een Emmer Haftcream dor up, denn wackelt ok nix mehr.

Madame Bouchet:
Se sünd utsversaamt!

Notarzt:
Verzeihung! Mien Naam is Frank Rettich un ik wurr to een Notfall bi de Familie Klingelschmitt ropen. Un dat is doch hier, nehme ik an?

Friedbert:
Exakt. Un ik bün Herr Klingelschmitt, man hier giff un geev dat keen Doden!

Notarzt:
Denn hebbt Se mi nich ropen?

Friedbert:
Wo keem ik dorto!? Dat giff doch gor keen Grund, den Notdokter to ropen!

Madame Bouchet:
Ik heff Se ropen, Herr Fettisch! Egentlich wull ik de Polizei anropen, mutt mi aver denn in de Nummer versehn hebben!

Friedbert:
(erstaunt)
Se weern dat? Nu bün ik aver doch beten enttäuscht, Madame Bouchet.

Notarzt:
(vorwurfsvoll)
Woso hebbt Se dat denn maakt, Madame? Dat giff doch gor keen Doden! Nich mal een Verletzten! Se hebbt doch höört, wat Herr Klingelschmitt seggt hett.

Madame Bouchet:
(dickköpfig)

Ik heff een doden, besapen Mann sehn - un dorbi bliev ik! Un he heet Elmo un wahnt in de Sesamstraat. Un uterdem wurr he mit Insektenspray doot maakt. Dor, dat steiht noch up'n Disch!

Friedbert:
Dat is Ruumspray!

Notarzt:
Seggt Se, Madame Bouchet, weer der Mann denn nu doot oder blots besapen?

Madame Bouchet:
Beides, Herr Wachtmeister!

Notarzt:
Doot un besapen? Un he heet wükllich Elmo un wahnt wükllich in de Sesamstraat?

Madame Bouchet:
Aver jo! So hett dat tominnst Herr Schottenheimer seggt!

Notarzt:
Un wokeen is düsse Her Schottenheimer?

Horst:
Dat bün ik.

Notarzt:
(zu Madame Bouchet)
Wüllt Se mi up'n Arm nehmen? Ik glööv, Se hebbt sülvst een zwitschert.

Madame Bouchet:
(echauffiert)
Ik un wat drunken? Na, nu höört Se aver up! Dat is jo een Frechheit! Aver, Her Gemüüs, seht Se denn nich de Handschoh, de Herr Klingelschmitt driggt?

Notarzt:
Aver jo - dat sünd normale Spöölhandschoh.

Friedbert:
Jau genau, un wiel ik jüst Geschirr spöölt heff, is dat doch nich verwunnerlich, dat ik se dräg.

Madame Bouchet:
Aver nee! He hett se an, üm verdächtige Spoom to verwischen.

Horst:
So een Tüünkraam!

Notarzt:
(zu Friedbert)
Kunn ik mi villicht mal even de Hannen waschen?

Friedbert:
Natürllich - dor is dat Bad!

(Friedbert zeigt auf das Badezimmer)

Notarzt:
Danke!
(verschwindet im Bad)

Horst:
(zu Madame Bouchet)
Na, Se sünd jo een richtige Petze!

Madame Bouchet:
Na un - Mörder dröff man jo woll verpetzen!

Friedbert:
Madame Bouchet, wi sünd keen Mörder, un dat weet Se jüst so goot as wi!

Madame Bouchet:
Wat ik sehn heff, heff ik sehn!

(Notarzt kommt wieder zurück)

Notarzt:
(zu Friedbert)
Seggt Se, dor stickt jo een Gewehr in't Klo!

Madame Bouchet:
Jo, dat is mien!

Notarzt:
(argwöhnisch)
Ehr? Jo, woso hebbt Se denn een Gewehr in dat Klo steken?
Also, up een Aart kaamt Se mi nu doch verdächtig vör,
Madame Bouchet! Hier stimmt doch wat nich!?

Friedbert:
Och, Herr Meerrettisch ...

Notarzt:
Rettich, Herr Klingelschmitt, blots Rettich!

Friedbert:
Ok goot ... Aver dat mit dat Gewehr is een längere
Geschicht; man Se köönt mi glöven, dat Fro Madame
Bouchet in düssen Fall afsluuts unschuldig is.

Notarzt:
Wenn Se dat seggt, denn will ik dat mal glöven! Ik mutt nu
wieter. To'n Glück is vundaag nich veel los.
(zu Madame Bouchet)

Aver wenn Se mi noch mal roopt, denn warr ik echt böös, un
Madame kriggt een saftige Reeknung!

Friedbert:
(protzig)
Ik verstah Se, Herr Rettisch! Ik mutt dat jo woll weten! Ik,
Staatsanwalt Klingelschmitt, weet genau, wat Se dörmaakt!

*(Augenblicklich nimmt der Notarzt eine unterwürfige
Haltung ein)*

Notarzt:
Och, Se sünd de Staatsanwalt Klingelschmitt? Ik wuss doch,
dat mi de Naam Klingelschmitt bekannt vörkümmt. Also, nix
för ungoot, Herr Staatsanwalt! Ik warr nu gahn un düssen
lütten Vörfall eenfach vergeten!

Friedbert:
Jo, maakt Se dat - un wenn ik mal wat för Se doon kann, Se
weet jo, wo Se mi find't!

Notarzt:
Jo, velen Dank! Ik mutt nu wieter!

Friedbert:
Un wo Se al dorbi sünd, köönt Se doch bidde glieks Madame
Bouchet mit na buten nehmen! Dat weer bannig nett ...

Notarzt:
Maak ik, Herr Staatsanwalt!

Madame Bouchet:
(trotzig)
Dat dat dat giff! Ik heff doch een Doden sehn!

Notarzt:
Kaamt Se, Madame Bouchet! Wi gaht dor dör de Döör dör!

Madame Bouchet:
Blots ünner Protest!

Notarzt:
Jo jo! Tschüüs ok, Herr Klingelschmitt.

Friedbert:
Jo, tschüüs, Herr Rettich!

*(Der Notarzt fasst Madame Bouchet unter den Arm und
geleitet sie nach draußen)*

Horst:
Also de olle Bouchet is villicht een Dickkopp!

Friedbert:
(erleichtert)
Nu jo, dat is jo noch mal goot utgahn! Nich uttodenken,
wenn se de Polizei ropen harr! Dat weer to veel för mien
ankratzten Nerven ween.

Horst:
Och wat, de harrn ehr ok nich glööv't. Du kannst nu beruhigt
ween, Friedbert.

Friedbert:
(zweifelnd)
Meenst du?

Horst:
Jo, meen ik. So, ik fahr nu endlich na Huus!

Friedbert:
Maak dat. Un danke för allens! Un, Horst - bidde keen
Woort to Anna!

Horst:
Dat versteiht sik van sülvst, Friedbert. Also, maak't goot!

(Horst verlässt die Wohnung)

Friedbert:
So, endlich Roh! Morgen warrt de Keerl woll nich mehr duun
ween un de Wahnung verlaten könen, un allens warrt so
ween, as weer nix ween. A propos, de Keerl mit sien Brand!
Mutt mi mal ankieken, woans dat den Kruppstahl-Kösel so
geiht.

*(Friedbert geht zum Gästezimmer, öffnet es vorsichtig
und schaut hinein)*

Slöppt as een Kapuziner-Aap! Na, dor bün ik aver beruhigt!

*(Friedbert schließt die Tür und schlendert zufrieden durch
das Wohnzimmer. Dabei versucht er, die Spülhandschuhe
auszuziehen. Es will ihm nicht gelingen)*

Friedbert:
(verzweifelt)

Wat is dat denn nu wedder för Schiet? Ik krieg de
verfluchten Dinger nich ut!

*(Endlich, nach langem Zerren und Ziehen bekommt er die
Handschuhe ab und wirft sie auf einen Sessel)*

Wo kann een Minsch so wat freewillig antrecken? Dor sünd
jo de Hannen foorts sweetnatt! So, un dat Ruumspray kann
ik ok wedder wegbringen!

*(Er räumt das Raumspray vom Tisch, bringt es in die
Küche und kommt wieder zurück)*

(Das Telefon klingelt)

Friedbert:
Dat Telefon - üm düsse Klockentiet? Normalerwies bringt een
Anroop to so late Stünn nix Goot's.

(Friedbert nimmt den Hörer ab und säuselt in die Muschel)

Klingelschmitt! Wen hebbt wi denn dor? Anna, du? Aver, wat wullt du denn noch üm düsse Klockentiet? Du büst up'n Weg? Wat denn för een Weg? ... Du büst up den Weg hierher?

(hektisch)

Aver woso dat denn? Un Mudder is bi di in't Auto? Aver woso dat denn? ... Jo, jo, dat kannst du mi naher allens verklaren! Wennehr warrst du hier ween? In föffteihn Minuten?

(außer sich)

Jo, woso denn dat? So gau? Wat mit mi is? Nix! Rein gor nix!

(spielt beruhigt)

Allens in'ne Reeg, mien Schatz! Ik tööv mit Lengen up di! Jo, mien Schatz, ik di ok!

(Friedbert legt auf und läuft aufgeregt auf und ab)

So, nu hebbt wi den Salat! Mi mutt unbedingt wat infallen.

Un dat möglichst gau!

(Er bleibt abrupt stehen)

Ik heff't!

(Er geht zum Telefon und wählt)

Los, Horst, gah ran! Gah endlich ran! Nu jo, is villicht beten fröh! De is jo jüst eerst losfahrt!

(Es klingelt an der Haustür)

(Friedbert legt den Hörer auf)

Friedbert:

(zuversichtlich)

Oh, dat is seker Horst! He hett woll markt, dat bi mi upstunns allens beten dör'nanner is un foorts wedder ümkehrt. Jo, so sünd wahre Frünnen!

(Friedbert geht zur Tür und öffnet sie)

(Der Klempner Otto Kasulke betritt mit Werkzeugkasten die Wohnung)

Kasulke:

Moin, de Klempner is dor! Ik bün Otto Kasulke!

(Friedbert schaut auf seine Armbanduhr)

Friedbert:

Moin is goot. Dat is glieks Middernacht. Wo kaamt Se denn nu her?

Kasulke:

Heff mi noch een lütten Afsacker genehmigt, wenn't recht is! Also, wat hebbt Se för een Problem?

Friedbert:

In mien Klo stickt een Gewehr!

Kasulke:

(lacht)

Goden Witz, ha, ha!

(Kasulke geht zielstrebig in die Küche. Friedbert folgt ihm, bleibt aber vor de Küche stehen)

Friedbert:

Wat maaakt Se denn dor?

Kasulke:

(OFF)

Dat seht Se doch! Ik repareer Ehrn Waterhahn!

(Man hört Kasulke mit dem Werkzeug hantieren)

Friedbert:

Aver dat weer keen Witz mit dat Gewehr! Hallo?

Kasulke:

(OFF)

Verorschen kann ik mi alleen!

(Man hört jetzt das Wasser aus dem Wasserhahn laufen.)

Kasulke kommt aus der Küche)

So, dat Water löppt wedder. Problem lööst!

(Er drückt Friedbert ein Papier in die Hand)

Hier de Reeknung! Bidde binnen twee Weken betahlen!

Friedbert:

Aver de Waterhahn weer doch gor nich kaputt!

Kasulke:

Dat seggt se all!

(Friedbert schaut auf die Rechnung)

Friedbert:

(bestürzt)

250 Euro?!

Kasulke:

Mit Anfahrtskosten, Nachttoslag! Weest Se froh, dat dat nich so lang duert hett, sünst weer de Reeknung noch höger utfüllen! So, nu mutt ik wieter! Heff noch dree Kunnen to besöken!

Friedbert:

Aver ...

Kasulke:

Un tschüüs!

(verlässt die Wohnung)

Friedbert:

(ungläubig)

Wat weer denn dat?

(legt die Rechnung auf den Tisch. Es klingelt an der Haustür. Er geht an die Haustür und öffnet)

(Madame Bouchet tritt ein)

Friedbert:

(überrascht)

Madame Bouchet? Wat wüllt Se denn al wedder?

Madame Bouchet:

Kann nich slapen. Wokeen weer dat denn jüst?

Friedbert:

Dat weer de Herr Kasulke! Aver dat is nu jo ok total egal.

Madame Bouchet:

(vorwurfsvoll)

Harrn Se vörhen nich so'n Krach maakt, würr ik nu selig slapen.

Friedbert:

Jo, dat deit mi ok leed, aver wat schall ik denn nu doon? Schall ik de Silvesteranspraak van usen Kanzler vörsingen?

Madame Bouchet:

Dat blots nich! Ik wull Se blots fragen, of Se paar Zibbels överhebbt?

Friedbert:

(irritiert)

Zibbels? Wat weet ik? Dor müss ik mal in de Köök kieken.

Madame Bouchet:

Wenn Se dat even doon wüllt ...

(Friedbert verschwindet in der Küche, kommt mit drei Zwiebeln zurück)

Friedbert:
Kaamt Se mit drie hen?

Madame Bouchet:
Ik denk woll.

Friedbert:
Un woto schüllt de Zibbeln nu goot ween?

Madame Bouchet:
As ik so unruhig in'n Bett leeg, keem mi de Idee, ik kunn jo mal een Suerbraden maken. Villicht kann ik denn jo na'n Eten slapen?

Friedbert:
Gode Idee, Madame Bouchet.
(Er reicht ihr die Zwiebeln)
Denn man noch gode Nacht!

Madame Bouchet:
Jo, velen Dank un gode Nacht!

(Madame Bouchet verlässt die Wohnung, Friedbert schließt die Tür)

Friedbert:
Will üm düsse Tiet noch een Suerbraden maken! De kümmt up Gedanken!
(Friedbert geht wieder zum Telefon und wählt)
Horst, wat för een Glück, dat du al to Huus büst! Du büst blitzt worrn? Dat deit mi aver leed. Wat suust du ok so flott! ... Jo, jo, ik bün ok mööd. Üm den Straafzeddel kümmer ik mi natürlich. Och, du weeßt doch, bi een oder twee Lüüd anropen un dat hett sik erledigt. Woto is man upletzt Staatsanwalt! ... Jo, jo, nix to danken. Wat? De nächste Tähnfüllung geiht up dien Kosten? Na, dor segg ik doch nich "nee". Du wullst jüst to Bett?
(verständnisvoll)
Dat verstah ik doch, Horst. Gifft nüms, de di beter versteiht as ik.
(hektisch)
Aver dor warrt nix van! Du klatterst nu foorts in'n Sadel un driffst dien Hufe hier her! Wat, du hest al dien Pyjama an? Is mi doch schnuppe! De Situatschoon hier löppt total ut'n Roder, wenn du nich kümmt! Zackig, zackig!
(Friedbert legt den Hörer auf und läuft wieder hektisch auf und ab)
Wat nu tellt, is Roh bewahren. Wat weer denn dat Slimmste, dat nu noch kamen kunn? Dat weer seker, wenn de Besapene upkrüzen würr!
(Friedbert rennt wieder zum Gästezimmer, öffnet vorsichtig die Tür und sieht hinein)
Slööpt jümmer noch as een Doden! Dat is goot! Van den is mit keen Gefahr to reken.
(Friedbert schließt wieder die Tür und läuft durchs Wohnzimmer)
Löppt jümmer noch allens na Plaan!

(Es klingelt an der Wohnungstür)

Friedbert:
Dat geiht hier jo to as in'n Duvenslag!
(Friedbert geht zur Tür und öffnet)

(Madame Bouchet tritt wieder ein)

Friedbert:
(leicht genervt)

Se al wedder? Wat gifft't denn nu? Schall ik villicht de Zibbels schillen?

Madame Bouchet:
Nu jo, wo schall ik mal seggen ...?

Friedbert:
Nu snackt Se al.

Madame Bouchet:
Hebht Se villicht beten Koblauch?

Friedbert:
Woso, steiht een Vampir vör Ehr Döör?

Madame Bouchet:
Nee, nee, aver to een orntlichen Suerbraden höört nu mal Knoblauch!

Friedbert:
Wuss ik gor nich, aver bidde - ik bün al ünnerwegs!
(Friedbert verschwindet in der Küche und kommt mit Knoblauch wieder zurück)
Hier, Ehr Knoblauch! Schall jo ok goot gegen Arterienverkalken helpen!

(Er drückt Madame Bouchet den Knoblauch in die Hand)

Madame Bouchet:
Wüllt Se dormit villicht up mien Öller anspehlen?

Friedbert:
Aver nee, Madame Bouchet, dat würr mi nie nich in den Sinn kamen.

Madame Bouchet:
Dat harrn Se sik denn man överleggen schullt! Gode Nacht, Herr Klingelschmitt.

Friedbert:
Jo, gode Nacht ... Madame Bouchet ...?

Madame Bouchet:
Jo, wat is denn noch?

Friedbert:
Ik find dat goot, dat Se nu us Spraak köönt.

Madame Bouchet:
De kann ik al lang, ik heff mi bit nu blots nich troot. Ik heff jümmer dacht, dat schickt sik nich för een ehrbare Daam van mien Stand.

Friedbert:
Aver ik bidd Se, Madame! Se snackt doch as weern Se mit Platt upwussen!

Madame Bouchet:
Danke, Herr Klingelschmitt ...
(Madame Bouchet verlässt die Wohnung)

(Das Telefon klingelt)

Friedbert:
(etwas irritiert)
Wat is denn vundaag blots los?
(Friedbert geht zum Telefon und nimmt den Hörer ab)
Jo? Du, Anna? Wat gifft't denn, mien Ringelduuv? ... Wat? Du hest een Panne?
(erleichtert)
Aver, dat is jo grootartig! ... Of ik noch all Tassen in't Schapp heff? Natürlich heff ik noch all Tassen in't Schapp! Wo kümmt du dor denn up? Och, so! Nee, ik meende doch, dat is goodartig, dat di nix passeert is. Jo, jo, nächst

mal segg ik dat so, dat du dat nich verkehrt versteihst, mien Schatz ... Nee, ik kann di leider nich afhale, ik weer nämlich mit Horst een drinken un dor dröff ik doch nich mehr Auto fahrn! Dat versteihst du doch, ma Chèrie? Roop den Pannendeenst an. Jo, bit bold! Ik heff di leev.

(Friedbert legt den Hörer auf; zufrieden)

Na, löppt doch as smeert. Bit Anna hier is, duert dat seker noch een Stünn. Bit dorhen hebbt Horst un ik den Suupsack ut'n Huus.

(Das Telefon klingelt)

(Friedbert geht zum Telefon und nimmt ab)

Friedbert:

Na, Anna, wat is denn? Och, du büst dat, Horst! Wat wull du denn? Woso büst du noch nich hier? Wat? De Polizei hett di anhollen? Se wüllt di up de Wache mitnehmen? Aver dat geiht doch nich! Ik kaam foorts! Wo büst du? Wo? In Luise? Wat üm allens up de Welt maakst du denn in Luise? Un wokeen is dat überhaupt? Wat? Du büst nich in Luise? Och, du büst in'n Park! In'n Luisenpark! Jo, dat heff ik kapeert. Schön! Aver wat maakst du denn in'n Park? Dor muchst du nu nich över snacken? Allens klaar ... Jo, beruhig di! Ik bün in drie Minuten dor! Momang, wo büst du denn? Ah, direktemang an'n Ingang.

(Friedbert legt auf)

Na, super! Much mal weten, wat de in'n Park to söken hett. Egal! De Park is jo glieks üm de Eck. Haalt wi Horst mal ut de Bredullje!

(Es klingelt an der Haustür)

Na, harr mi ok wunnert, wenn dat nu nich klingelt harr.

(Friedbert geht zur Haustür und öffnet sie)

(Madame Bouchet betritt die Wohnung)

Friedbert:

Woso överrascht mi dat nu nich?

Madame Bouchet:

Ik ...

Friedbert:

Stopp! Nix seggen!

(Friedbert rennt in die Küche und kommt mit einem Bund Suppengrün, einer Flasche Weinessig und zwei Frankfurter Würstchen zurück)

Hier is de Buddel Wienessig, dat Soppengröön un twee Knackwust. Dat fehlt doch noch in Ehrn Suerbraden, nich wahr? Ik hoop, dat weer't nu?!

(Friedbert reicht Madame Bouchet die Zutaten)

Madame Bouchet:

(überrascht)

Ik, äh, danke! Aver wat schall ik denn mit de Knackwust? Ik maak doch Suerbraden.

Friedbert:

Jo, glööv Se denn, ik harr hier een Rinderbraden einfach so rümliggen? Nehmt Se de Knackwust, kippt Se beten Wienessig röver un denn hebbt wi "Sure Knackwust a là Suerbraden"! Un dat smeckt meist jüst so! Un dat Beste doran is, dat geiht allens veel flinker!

Madame Bouchet:

(überwältigt)

Ik weet gor nich, wat ik seggen schall!

Friedbert:

Wunnerbar! Denn sünd jo all tofreden. So, ik mutt noch mal los. Ik bring Se noch kört na buten, Madame Bouchet.

(Friedbert und Madame Bouchet verlassen die Wohnung) (Stille)

(Jetzt ist Poltern aus dem Gästezimmer zu hören)

(Die Tür zum Gästezimmer fliegt auf und Erwin torkelt heraus. Dabei schlägt er mit dem Kopf gegen die Wand. Sofort fasst er sich mit den Händen an den Schädel)

Erwin:

(klagend)

Au, verdammt, mien Kopp! So een Brummkösel heff ik jo siet Jahrn nich mehr harrt! Mutt woll an den Wien legen hebben! Wat suup ik ok jümmer so veel. Un wo bün ik hier überhaupt?

(er schaut nach links und rechts)

(ruft)

Hallo! Hallo! Is hier wen? Hallo! ... Woll nüms dor. Na, ok egal!

(jetzt sieht er die Bar)

Ei, ei, ei, wat hebbt wi denn dor? Een Bar mit de feinsten Spiri... Spiri... Suupsaken up de Welt!

(Freudig torkelt er zur Bar, schnappt sich die Flasche Cognac und nimmt einen beherzten Schluck)

Junge, Junge, dat is villicht een Edel-Gesöff! Dat mutt jo een rieken Fatzke ween, de hier wahnt. Dor wüllt wi us doch mal beten ümkieken.

(Torkelnd schlendert er durchs Wohnzimmer, bleibt mal hier, mal da stehen, um sich schließlich anderweitig umzusehen. Dabei vergisst er aber nicht, hin und wieder einen ordentlichen Schluck aus de Cognacflasche zu nehmen. Jetzt bleibt er vor dem CD-Player stehen)

Oh, Musik!

(Er drückt einen Knopf am CD-Player und schon ertönt "Nathalie" von Gilbert Becaud)

Erwin:

Oh, wo wunnerbar! Nathalie! NAATHALIEE!

NAAATHAAALIEEEEE!

(Wie ein Schlosshund jault er zur Musik. Er geht zur Musikanlage und stellt die Musik aus)

Wo kaam ik denn blots hier her? Wahrschienlich bün ik jichtenswo versackt un denn hier wedder upduukt. Jo, so is dat seker ween! Och, wat weer dat schön, wenn ik bi Nathalie weer!

(Jetzt fängt er an zu weinen)

Oh, Nathalie, woso hest du mi verlaten? Worüm denn? Worüm ik? Dat Leven is eenfach nich mehr schön - so ahn di! Och, würrst du doch trüchkamen! Dat weer so schön! Un ik weer endlich wedder een glücklichen Minsch. Aver du wullt jo nich, dat ik glücklich bün! Du hest überhaupt keen Hart! Aver de Tiet kümmt, dor betahl ik dat trüch!

(Erwin setzt nun seinen Erkundungsgang fort. Vor zwei eingerahmten Dokumenten bleibt er stehen)

Wat steiht denn hier? Ernennungsurkunde für Friedbert Klingelschmitt.

(anerkennend)

Donnerweer! Un wat steiht up de annere?

Ernennungsurkunde zur RichterIn für Frau Anna Klingelschmitt.

(würdigend)